



Gemeindebrief

Evangelische
Kirchengemeinde
Leimen

Nr. 115

Pfingsten/Sommer 2002



Blick auf Altar und Kanzel der Mauritiuskirche Leimen

So kommt der Glaube aus der Predigt,
das Predigen aber durch das Wort Christi.

Römer 10, 17

Angaben zu Taufen, Trauungen und Beerdigungen
sind aus datenschutzrechtlichen Gründen
nur in der Druckausgabe verfügbar!
Wir bitten um Ihr Verständnis!

Liebe Leserin, lieber Leser,

in der vor Ihnen liegenden Ausgabe des Gemeindebriefes haben wir

Die Kanzel

zum Schwerpunktthema gewählt.

In den meisten evangelischen und katholischen Kirchen in unserem Kulturkreis gibt es eine Kanzel. Sie steht oder hängt in der Regel im Altarbereich der Kirche.

Das Wort „Kanzel“ kommt vom lateinischen „cancelli“, was so viel wie „Schranken“ bedeutet. Die Kanzel, früher auch „Predigtstuhl“ genannt, ist in christlichen Kirchen ein erhöhter und von einer Brüstung umgebener Standplatz, der durch eine Treppe zugänglich ist und von dem aus die Predigt gehalten wird.

Baugeschichtlicher Vorgänger der Kanzel ist der sogenannte „Ambo“ (abgeleitet von griechisch $\alpha\nu\alpha\beta\alpha\iota\nu\omega$ = hinaufsteigen). Bereits seit dem 3. Jahrhundert n. Chr. kennen wir den Ambo als einen erhöhten Ort in einem Gottesdienstraum, von dem aus die Heilige Schrift vorgelesen, Psalmen gesungen und auch Predigten gehalten werden. Im Gegensatz dazu dient die Kanzel ausschließlich der Predigt.

In Deutschland wird etwa im 12. Jahrhundert in Kirchengebäuden der Ambo durch eine Kanzel ersetzt. Spätestens im 15. Jahrhundert gibt es in allen deutschen Kirchen eine ständige Predigtkanzel.



Kanzel der Tübinger Stiftskirche

Durch die Reformation erhielt die Predigtkanzel weiteres Gewicht. Durch den Schwerpunkt auf dem Wort Gottes wurden Kanzeln in evangelischen Kirchen, wie zum Beispiel in der Stadtkirche zu Villach/Österreich, mit Bibelsprüchen und theologischen Grundgedanken reich verziert.

Von Anfang an war die Kanzel und auch der Ambo als ihr Vorläufer ein aus praktischen Erwägungen entwickelter Ort im Gottesdienstraum. Hörbarkeit und Sichtbarkeit des Vorlesers oder Predigers waren entscheidende Zielsetzungen. Wenn die Kanzeln in ehemals katholischen Kirchen diesen Zweck erfüllten, wurden sie deshalb auch nach der Reformation an ihrem Ort belassen.

In der evangelischen Mauritiuskirche in Leimen gab es nach der Innenrenovierung von 1972 die sicherlich eher seltene Situation, dass die Kirche sowohl über eine Kanzel als auch über einen Ambo verfügte. Zwar wurde die Kanzel, die damals auf die linke Seite der Kirche versetzt wurde, selten benutzt. Aber sie war dennoch neben dem neuen Ambo aus massivem Muschelkalk zugänglich und funktionsfähig. Dieser merkwürdige Zustand der Doppelung des Predigtortes wurde durch die Renovierung von 2001 wieder bereinigt. Die „alte“ Kanzel aus dem 19. Jahrhundert kam an ihren ursprünglichen Ort an der Wand rechts neben dem Altar zurück und der Ambo wurde entfernt. Somit bilden Altar (= Abendmahlstisch) und Kanzel sowohl optisch als auch theologisch wieder eine Einheit.

Darüber hinaus sind Sichtbarkeit und Hörbarkeit des Predigers bzw. der Predigerin gewährleistet.

Ihr Michael Löffler, Pfarrer

Gedanken zur Predigt

Manch einer mag am Gottesdienst die Musik, die Liturgie, die Lieder – wenn da nur die Predigt nicht wäre!

Als Kind und später als Konfirmand, ich erinnere mich noch ganz gut, war es für uns oft schwierig, während der Predigt aufmerksam zu sein. Um die Zeit zu verkürzen, machte ich mir Gedanken über das schöne Wandgemälde „Jesus am Jakobsbrunnen“, oberhalb des Altars, oder ich warf einen Blick auf unsere schön bemalten Fenster.

Heute ist für mich die Predigt die Hauptsache, um derentwillen ich zum Gottesdienst gehe.

Das Wirken Jesus beruht gerade auf seinen gewaltigen Predigten, allen voran die Bergpredigt. So ist für die Nachfolger Jesu zu allen Zeiten die Predigt des Evangeliums die Grundlage des Christentums gewesen.

Heute ist die Predigt wieder zurückverwiesen auf die Aufgabe, das Wort Gottes weiter zu sagen.

Jede Predigt wirbt um Vertrauen: Lasst euch versöhnen mit Gott.

Ihr Walter Hoffmann

ZDF-Fernsehgottesdienst- Live-Übertragung aus der Mauritiuskirche in Lei- men

Am 17. März wurde aus unserer Gemeinde ein Gottesdienst im ZDF übertragen. Knapp 800 000 Zuschauer haben diesen Gottesdienst an ihren Fernsehgeräten mitgefeiert.

Die positive Resonanz aus weit über hundert Anrufen, Briefen und E-Mails zeigt, dass unser Anliegen bei den Zuschauern angekommen ist.

Impressionen von den Vorbereitungen zum Fernsehgottesdienst

Nachfolgend ein paar Erinnerungsfotos zu unserem „Mammut-Projekt“, das alle Mitwirkenden über ein halbes Jahr lang vorbereitet haben.



Das ZDF rückte mit mehreren LKWs an



Ein Teil der Technik wurde sodann in der Sakristei aufgebaut



Neben dem Aufbau der Beleuchtung...



...mussten auch die Kameras in eine geeignete Position gebracht werden

Rückmeldungen zum Fernsehgottesdienst

Im folgenden haben wir aus der Vielzahl der Rückmeldungen zum Fernsehgottesdienst am 17. März exemplarisch einige „Highlights“ herausgegriffen:

„Gratulation zu dem wirklich gelungenen Fernsehauftritt.“ – Pia S., Karlsruhe

„Wir haben Ihren Gottesdienst zu Hause mitgefeiert. Danke für diesen Gottesdienst. Er hat uns gefallen und gut getan.“ – Heinz S., Hannover

„Das war wirklich ein schöner und ansprechender Gottesdienst. Vielen Dank!“ – Renate P. per E-Mail



Beleuchtungsprobe

„Ich kann Ihnen nur ganz großes Lob aussprechen für diesen schönen Gottesdienst, der für kleine und große, junge und alte Leute sehenswert war.“ – Elise B., Schriesheim

„Es hat mir sehr gut gefallen, dass in dem Gottesdienst Jung und Alt dabei waren und die Botschaft überbracht haben.“ – Peter G., Harsewinkel

„Dieser Gottesdienst hat gezeigt, dass man auch ohne Schnickschnack die Menschen ansprechen kann: Kranke und Gesunde, Alte und Junge. Herzlichen Dank auch den Kindern!“ – Margret und Hans D., Leer.

Mitschnitt des Fernsehgottesdienstes

Eine VHS-Videokassette mit dem Mitschnitt des Fernsehgottesdienstes kann über das Evangelische Pfarramt zum Stückpreis von ca. Euro 11.- bestellt werden.

Bestellungen werden zu den üblichen Bürostunden des Pfarramtes (siehe Seite 19) entgegengenommen.

5. Geburtstag des Elisabeth-Ding Kindergartens

Fünf Jahre ist es bereits her, dass der Elisabeth-Ding-Kindergarten seinen Betrieb in den neuen Räumlichkeiten in der Turmgasse aufnahm.

Anlässlich des 5. Geburtstags am 17. März fanden die Feierlichkeiten im Anschluss an die Fernsehgottesdienstübertragung aus der Mauritiuskirche statt.

Im Rahmen eines „Tages der Offenen Tür“ wurden vielfältige Aktivitäten in den Räumlichkeiten sowie auf dem Freigelände des Elisabeth-Ding-Kindergartens geboten.

Das Wetter spielte mit Sonnenschein und warmen Temperaturen in idealer Weise mit.



Zur Eröffnung der Feierlichkeiten gab es Ansprachen von Pfarrer Löffler, Kindergartenleiterin Claudia Schwörer und OB Wolfgang Ernst



Die Kinder des Inliner-Treffs gaben einige Kostproben ihres vielfältigen Könnens



Die Theatergruppe „Vorhang auf“ erntete viel Beifall bei der Darbietung ihrer „Clownerien“



Auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt

Bildung ist das Fundament der Freiheit

Anlässlich des 5. Geburtstags des Elisabeth-Ding-Kindergartens hielt Leiterin Claudia Schwörer eine Rede, die nachfolgend in Auszügen wiedergegeben wird:

„Liebe Festgemeinde, wir feiern heute den 5. Geburtstag des Elisabeth-Ding-Kindergartens. Fünf Jahre mit allem, was dazugehört, mit Höhen und Tiefen. Ich freue mich, Sie und Euch begrüßen zu dürfen.

Als ich mich vor dreieinhalb Jahren auf den Weg nach Leimen begab, wusste ich nichts über die Geschichte des Elisabeth Ding Kindergartens. Ich stellte mir die Frage: „Wer war Elisabeth-Ding?“ Mit der Zeit erfasste ich die tiefen Wurzeln.

Betrachtet man die Geschichte unserer Namensgeberin, erkennt man, wie viele Menschen diesen Weg begleitet haben.

Großeltern unserer Kinder haben Elisabeth Ding persönlich gekannt. Eltern unsere Kindergartenkinder besuchten in ihren Kindertagen den Kindergarten im Adolf-Stöcker-Haus. Seit 1955 besuchten etwa 600 Familien die Einrichtung.

Der Weg, den damals Elisabeth Ding gewählt hatte, war sicherlich

mit anderen Zielen verbunden als die Zielsetzung eines Kindergartens heute.

Der Kindergarten hat heute einen vom Gesetzgeber klar definierten Auftrag. Nicht nur die Betreuung und Versorgung der Kinder stehen im Vordergrund, sondern Bildung und Erziehung wird eingefordert.

Bildung ist das Fundament der Freiheit.

Kleine Kinder sind große Botschafter für die Zukunft einer Gesellschaft. Kinder sind nicht nur unser höchstes Gut und unsere Zukunft, sie sind vor allem eine Freude. Ich bin überzeugt, dass neben so vielem, was Kinder brauchen, sie auch den Glauben brauchen.

Ich meine damit ein zuversichtliches, vertrauensvolles, gleichzeitig realistisches Verhältnis zum eigenen Leben und zu anderen Menschen.

Die Bedingungen des Heranwachsens von Kindern in Familie und Gesellschaft haben sich in den letzten Jahren grundlegend verändert. Sie stellen neue Anforderungen an alle, die in irgendeiner Form mit Kinder zu tun haben.

Besonders nach den Ergebnissen der Pisa-Studie sorgen sich viele Eltern.

Das führt in der Erziehung dazu, dass viele Eltern das kindliche

Selbststeuerungsvermögen unterschätzen und die Bedeutung des Erwachsenen im kindlichen Lern- und Entwicklungsprozess überschätzen.

Konkret äußert sich das so:

Erwachsenen fällt es schwer, nicht unmittelbar in den kindlichen Entwicklungsprozess einzugreifen, sondern stattdessen abzuwarten und „auszuhalten“, wenn Kinder „Fehler“ machen.

Erwachsene bewerten aktuelle kindliche Leistungen in der Regel nach in der Zukunft liegenden Zielvorstellungen. Nicht: ‚Das hast du schon geschafft‘ zählt, sondern ‚Das hast du noch nicht geschafft.‘

Von dieser Warte aus werden aus Umwegen Abwege und aus Fehlversuchen Rückschritte. Erwachsene nehmen oftmals an den Ursachen und Experimenten der Kinder vielfach nur das „kindliche“ Unfertige und Unvollkommene wahr. Statt der darin enthaltenen Leistungen sehen sie vor allem die noch vorhandenen „Mängel“.

Mit dieser Sichtweise verhindern Eltern, dass bei ihren Kindern überhaupt Vertrauen in ihre eigene Leistungsfähigkeit entsteht.

Wer täglich mit Kindern zusammen ist, erlebt, wie hungrig nach Leben und Aktivität alle Kinder sind, wenn sie sich in anregungsreicher Umgebung nach ei-

genen Rhythmen entwickeln können. Dies trifft auch auf Wissen und Bildung zu.

Erleben Kinder in ihren Beziehungen zu Erwachsenen Respekt und Achtung vor ihrer Leistung, fühlen sie sich ermutigt, um nach vielfältigen eigenen Lösungen zu suchen.

Wenn wir diese Wirklichkeit zur Kenntnis nehmen und uns ehrlich und verantwortlich unseren Kindern zuwenden, dann bewahren wir den Kindern ihre Kindlichkeit.

Geben wir den Kindern deshalb Räume, in denen sie unmittelbare, nachvollziehbare Erfahrungen machen können.

Vermitteln wir ihnen absolute Sicherheit, auch wenn wir wissen, dass die Welt, auch die Welt des Kindes, oft nicht in Ordnung ist.

Schenken wir ihnen vorbehaltlose Liebe, die sich nicht an dem orientiert, was wir Erwachsenen wollen, sondern Liebe, die sich bemüht, die Sichtweise des Kindes zu verstehen.

Das Wichtigste, was wir einem Kind lehren können, ist ein stabiles Selbstvertrauen, einen Überschuss an Stabilität, damit es mit Zuversicht und Freude auf die Welt zugehen wird.

Für mich bedeutet das, dass wir ein Klima von Vertrauen und Respekt geprägt für die Zukunft unserer Kinder schaffen!“

Vorstellung unserer Kirchengemeinderäte

In loser Folge wollen wir Ihnen in diesem und den kommenden Gemeindebriefen unsere neu gewählten Kirchengemeinderäte vorstellen.



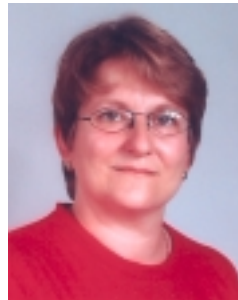
Katja Baumeister, Panoramastraße 4a, 37 Jahre, Rechtsanwältin, verheiratet, zwei Kinder. Seit 1996 Mitarbeiterin im Kindergottesdienst. Es ist mir wichtig, Kinder und Jugendliche mit der mittleren und älteren Generation in unserer Kirchengemeinde zusammen zu bringen.



Wolfgang Krauth, Troppauer Weg 6, 39 Jahre, Dipl.-Verw.-Wirt (FH). Für mich sind zwei Bibelstellen besonders wichtig, die ich auch bei meiner Arbeit im Kirchengemeinderat beherzigen will:

1. „Behandelt die Menschen so, wie ihr selbst von ihnen behandelt werden wollt – das ist es, was das Gesetz und die Propheten fordern.“ Jesus sagt dies in Matthäus 7, Vers 12.

2. „Wer gradlinig lebt, lebt ohne Angst; wer krumme Wege geht, wird irgendwann ertappt.“ Dies steht im Alten Testament im Buch der Sprüche 10, Vers 9.



Christa Metzner, Talstr.19, 42 Jahre, Drogistin, verheiratet, ein Kind.

Mein Leitmotto ist, meine Mitmenschen so zu behandeln,

wie ich selbst von Ihnen behandelt werden möchte. Dabei ist mir das Wort: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ eine wichtige und unerlässliche Hilfe.

Mein Hauptaugenmerk in meiner kirchlichen Arbeit soll auf der Jugendarbeit liegen, denn eine Kirchengemeinde ohne Jugend hat nur wenig Zukunft.

Auch diese Arbeit werde ich getrost meinem Leitmotto angehen und wünsche mir, dass mir dies mit Gottes Hilfe auch gelingen möge.



Rita Renner, Weidweg 2, 41 Jahre, Arzthelferin, verheiratet, zwei Kinder.

Der Ausschlag zu meiner Kandidatur war die Konfirmation meiner

Tochter und auch die Arbeit mit der Jugend, die ich stark in den Vordergrund stellen möchte. Durch das große Vertrauen, das mir die Wähler entgegengebracht haben, möchte ich mich mit ganzer Kraft, für dieses Kirchenamt und meine Ziele einsetzen. Mein christlicher Glaube soll mir dazu die nötige Kraft und Stärke geben, um Verantwortung für andere zu übernehmen, Vertrauen und Verständnis gegenüber anderen aufzubauen und zu festigen und demnach auch richtig zu entscheiden und zu handeln.

Vorstellung unseres neuen Lehrvikars

Und noch eine weitere Vorstellung steht an: seit dem 1. April ist Herr Maximilian Heßlein Lehrvikar in unserer Mauritiusgemeinde:

Guten Tag,

am Ostermontag 2002 war der offizielle Beginn meines Dienstes in der Mauritiusgemeinde. Es begann mit etwas ganz Besonderem: dem großen Osterfrühstück im Philipp-Melanchthon-Haus, zu dem meine Frau und ich eingeladen waren. Als wir eintraten, waren wir sehr überrascht: Eine große vergnügte Menge saß in österlicher Freude um herrlich dekorierte Ti-

sche. Wir haben zusammen Andacht gehalten und gefrühstückt. Das war ein schöner Beginn hier in Leimen.

So möchte ich die Gelegenheit wahrnehmen, mich vorzustellen:

Ich heiße Maximilian Heßlein und bin für 23 Monate als Lehrvikar in der Leimener Kirchengemeinde. Ende März sind meine Frau und ich von Mannheim hierher gezogen. Wir fühlen uns schon sehr wohl in Ihrer freundlichen Stadt.

Persönlich bin ich bereits mit der Kurpfalz sehr vertraut. Den größten Teil meines Lebens habe ich hier verbracht. Dabei waren meine Stationen Neckargemünd, Heddesheim und Mannheim. Ich lebe einfach sehr gerne zwischen Rhein und Neckar, Bergstraße und Weinstraße.

Nach dem Abitur in Mannheim 1991 habe ich meinen Zivildienst abgeleistet. Ich habe in der Begegnung mit alten und pflegebedürftigen Menschen viel gelernt. Vor allem das Zuhören und miteinander Sprechen war mir wichtig.

Im Anschluss an den Zivildienst habe ich in Heidelberg Theologie studiert. Nach einer krankheitsbedingten einjährigen Unterbrechung habe ich im Januar 2002 das erste kirchliche Examen bestanden.

In Leimen setze ich meine Ausbildung mit dem praktischen Teil

fort, um dann mit dem zweiten kirchlichen Examen abzuschließen.

Ich freue mich sehr auf die Zeit hier in Leimen. Es gibt vieles, das ich hier lernen kann. Darüber bin ich herzlich froh.

Ich grüße Sie von ganzem Herzen und freue mich auf die Begegnungen mit Ihnen.

Ihr Maximilian Heßlein

3. Jungbläsertag im Bezirk Wiesloch/Schwetzingen

19 Jugendliche aus den Posaunenchoren Altlußheim, Leimen, Nussloch und Schwetzingen waren zum dritten Jungbläsertag des Bezirks Wiesloch/Schwetzingen am 3. Februar 2002 nach Altlußheim gekommen.

Nach dem Einblasen wurden mit viel Freude Stücke der Komposition „Ein paar Gramm“ aus dem Heft „Töne der Hoffnung II“ eingeübt.

Zur allgemeinen Stärkung bereiteten die Bläser des Chores Altlußheim ein schmackhaftes und reichliches Mittagmahl.

Bei dem im Anschluss durchgeführten Tischfußballturnier konnte die siegreiche Mannschaft traditionell die heißbegehrten Breitmaul-

frösche des Heidelberger Zuckerladens in Empfang nehmen.

Zum abschließenden Vorspiel war eine stattliche Schar Eltern gekommen, und die Jugendlichen konnten die an diesem Tage erarbeiteten musikalischen Fortschritte unter Beweis stellen.

Als weitere Highlights sind in diesem Jahr der gemeinsame Besuch des Landesposaurentages in Lörrach sowie ein Zeltlager im August in Leimen geplant.

Matthias Weidemaier



Musikalischer „Open Air“-Vortrag der Leimener Jungbläser



Die Siebprämie des Tischfußballturniers: Breitmaulfrösche aus dem Heidelberger Zuckerladen

WANTED (ALIVE)

Jungbläser für den Posaunenchor

In den nächsten Wochen startet der Posaunenchor wieder mit der Ausbildung neuer Jungbläser. Für die Ausbildung werden choreigene Instrumente zur Verfügung gestellt. Der Unterricht findet einmal wöchentlich im Philipp-Melanchthon-Haus statt. Pro Unterrichtsstunde erheben wir einen Unkostenbeitrag in Höhe von Euro 3.-.

Kinder und Jugendliche ab etwa 8 Jahren können sich melden bei:

- Chorleiter Michael Müller, Telefon 7 22 51 oder
- Chorobmann Matthias Weidemaier, Telefon 7 65 96

Opferwoche der Diakonie 2002

Vom 20. bis 27. Juni 2002 findet die diesjährige Opferwoche der Diakonie statt. Das Motto der Opferwoche heißt „Handeln hilft“.

Wir bitten auch Sie um eine Spende für „Diakonie heute“ auf das Spendenkonto der Evangelischen Kirchengemeinde Leimen, Stichwort „Diakonie heute“.

Bankverbindung bzw. Spendenkonto: Nr. 100 138 44 bei der Volksbank Wiesloch eG, Bankleitzahl 672 922 00.

In der Kirche liegen auch Sammelbüchsen aus.

Allen Gebern sei schon heute herzlich gedankt.

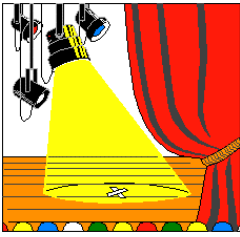


Handeln hilft.
Wir tun's!

Ehrensache!

*Aktion Opferwoche
20. – 27. Juni 2002*

Diakonie in Baden



„Vorhang auf“ begeisterte Zu- schauer

Mit seiner neuen Produktion, dem Einakterabend „Theater – gibt es überall“, ist dem Leimener Amateurtheater im April ein großer Wurf gelungen. Der als kleine, theatralische Weltreise konzipierte Theaterabend wurde äußerst positiv vom Publikum aufgenommen.

„Kurzweilig, abwechslungsreich und unterhaltsam“, „gutes spielerisches Niveau“, „gelungene Aufführung“ waren nur einige der Bemerkungen, die die Mitglieder des Theaters im Philipp-Melanchthon-Haus, Leimen nach den Aufführungen vernehmen konnten.

Das Ensemble ist sehr zufrieden mit der Resonanz, wenn auch die Zuschauerzahlen des letzten Jahres, als „Arsen und Spitzenhäubchen“ gespielt wurde, nicht ganz erreicht wurden. Aber das ist auch kein Wunder beim Bekanntheitsgrad dieser Kriminalkomödie.

In der Zwischenzeit gehen bei „Vorhang auf“ schon die Überlegungen für die Zukunft los, denn schließlich steht das Gemeindefest, bei dem auch wieder etwas gezeigt werden soll, unmittelbar bevor. Auch beim Adventsabend der Kirchengemeinde soll etwas, viel-

leicht in Zusammenarbeit mit dem Kirchenchor, dargeboten werden.

Ebenfalls gilt es, die nächste große Produktion auszuwählen. In zwei Jahren, zum Jubiläum des Kirchenchores, überlegt sich „Vorhang auf“ ein Stück über Martin Luther einzustudieren.

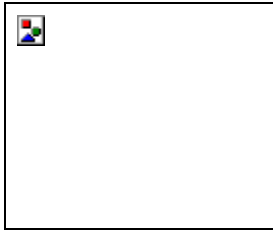


Szene aus „Werdende Väter“ – einem der Einakter aus dem diesjährigen Vorhang-auf-Repertoire

Es tut sich also was beim Leimener Amateurtheater und auch für neue Mitglieder stehen alle Türen offen. Wer also Lust hat, mitzumachen, egal, ob auf, vor oder hinter der Bühne, ist dazu herzlich eingeladen. Treff ist immer donnerstags, 20.00 Uhr im Saal des Philipp-Melanchthon-Hauses. Informationen können unter Telefon 0 62 24 / 7 81 72 (Fam. Metzner) eingeholt werden.

Nur Mut, „Vorhang auf“ freut sich über jedes neue Mitglied!

Hans-Jürgen Metzner



„Ich, Pontius Pilatus – Die Memoiren eines Unschuldigen“ von

Anne Bernet, er-

schiene 2001 bei der Droemersch Verlagsgesellschaft, Euro 8,90.

Die Französin Anne Bernet ist Literaturkritikerin und hat mehrere historische Biografien veröffentlicht.

Gaius Pontius Pilatus, eine tragische Figur? Ein Zweifler an sich selbst? Ein Feigling, kleinmütig und unsicher? Im Johannesevangelium 18, 37-38 fragt er Jesus: „Was ist Wahrheit?“

Mit diesem Buch liegt ein Versuch vor, in dem Pontius Pilatus versucht, sein „Leben danach“ zu analysieren und zu verstehen, auf der Suche nach der Wahrheit und sich selbst.

„Mond, Mond, Mond“ von Ursula Wölfel, erschienen 2000 im Bertelsmann-Verlag, Euro 6,45.

Ursula Wölfel hat Germanistik studiert und wurde 1991 mit dem erstmals vergebenen Sonderpreis des deutschen Literaturpreises ausgezeichnet.

„Mond, Mond, Mond“ ist eine Erzählung über die Zigeunerkinder Pimmi und Nauka. Eines Tages werden sie von ihrer Sippe ge-

trennt und machen sich auf die Suche nach den geheimnisumwitterten roten Felsen. Als sie sie endlich finden – wobei der Mond ihr ständiger Begleiter ist – erfahren sie ihr tragisches Geheimnis, finden aber am Ende rechtzeitig zurück zu ihren Freunden und Familien; gerade so rechtzeitig, um mit ihnen das größte Fest der Zigeuner zu feiern: das Sarafest.

Ein etwas anspruchsvolleres Buch für Jugendliche ab 12 Jahre, aber voller Phantasie.

„Maria Magdalena“, von Marianne Frederikson, erschienen 2001 im Fischer-Taschenbuchverlag, Euro 9,90.

Es gibt viele Bücher über die Sünderin Maria Magdalena, die von Jesus bekehrt wurde. Marianne Frederikson lässt sie in ihrem Buch persönlich über ihre Herkunft und ihr sündiges Leben erzählen. Sie trifft auf Jesus und berichtet über ihre ergreifende Liebe zu ihm. Sie begleitet ihn auf seinem schweren Weg bis zum Ende.

Es gelingt der Autorin, einen tiefen Einblick in das weibliche Christentum zu geben. Sie schafft es, eine „moderne faszinierende spannende Sicht auf unsere Glaubensgeschichte“ zu erzählen.

Ihre Monika Wohlleben

Gemeinsame Antworten finden – Die Öffentlichkeitsinitiative der EKD 2002

„Evangelische Kirche sucht Sinn. Lebenssinn. Die Kirche fragt nach dem Sinn und lädt ein zum gemeinsamen Suchen nach Antworten.“

Motivation und Motto der im März gestarteten Initiative der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Gespräche in Gang zu bringen ist Ziel der Kampagne. Dazu gehört Aufmerksamkeit und die Möglichkeit, von möglichst vielen Menschen wahrgenommen werden zu können.

Unter der Leitung des badischen Landesbischofs Dr. Ulrich Fischer beschäftigte sich eine Arbeitsgruppe der EKD mit der Gestaltung dieser Öffentlichkeitsinitiative.

Entstanden sind mehrere Motive, die sich mit den Themen Ostern, Glück, Geld, Arbeit, Fußball und Freundschaft auseinandersetzen.

Unterschiedliche Zielgruppen erfordern es, unterschiedlich vorzugehen. Im Osten der Republik werden verstärkt Plakate eingesetzt, um diejenigen zu erreichen, die noch nie in der Kirche waren. Im Westen der Republik werden mehr Anzeigen in Zeitschriften ge-

schaltet, darunter „Spiegel“, „Stern“, „Gala“, „Brigitte“, „Freundin“, usw., um die Menschen, die der Kirche schon verbunden sind, wieder verstärkt auf ihre Angebote aufmerksam zu machen.

Von März bis August 2002 wird jeweils ein Motiv im Vordergrund stehen, so beispielsweise zum 1. Mai die Frage nach dem Wert des Menschen oder zur Fußball-Weltmeisterschaft im Mai und Juni 2002 die provokante Frage „Sind Fußballer unsere wahren Götter?“

Mit einer Hotline wird die Möglichkeit eröffnet, sich direkt mit der jeweiligen Landeskirche in Verbindung zu setzen (Tel. 0180 / 3000 785, bundesweit zum Ortstarif).



Auf der Internetseite der Evangelischen Kirche in Deutschland www.ekd.de sowie den Seiten der Gliedkirchen wie beispielsweise in Baden www.ekiba.de stehen vielfältige Kommunikationsangebote zur Verfügung.

Am 13. März 2002 wurde die Kampagne offiziell in Berlin vom Ratsvorsitzenden der EKD Präses Kock und dem Vorsitzenden der Kampagnen-Arbeitsgruppe, Bischof Fischer eröffnet. Doch soll es nicht bei überregionalen Aktivitäten bleiben.

Sowohl im Gottesdienst oder im Schaukasten oder in einer Gemeindegruppe ergeben sich Anknüpfungspunkte, die Anstöße der EKD-Initiative aufzunehmen. Der Phantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt.

Bischof Fischer zum Ziel der Kampagne: „Ich wünsche mir ein verstärktes Wahrnehmen dieser

Kirche als eines Raumes, in dem Menschen die für ihr Leben entscheidenden Fragen stellen, das Gespräch mit anderen suchen und miteinander auf der Grundlage biblischer Überlieferung Antworten auf diese Frage finden können.“

Die evangelische Kirche bietet Platz für viele Meinungen und sie hilft bei der Suche nach Orientierung. Im Gespräch lassen sich gemeinsam Antworten finden. Das Rückgrat der evangelischen Kirche sind die Gemeinden. An Ihnen wird vor Ort jedes Angebot gemessen.

Ein Ziel, für das sich die Mühe wahrlich lohnt.

Wie gewinnt man eigentlich Freunde?

- mit den richtigen Turnschuhen
- mit Intrigen
- mit dem Herzen
- mit der Kreditkarte

Lassen Sie uns gemeinsam Antworten finden:

EKD Evangelische Kirche

Die Gottesdiensttermine im Überblick

Alle Gottesdienste beginnen, wenn nicht anders angegeben, um **10.00 Uhr**

02.06.	Gottesdienst	Pfr. Reinhard
09.06.	Gottesdienst	Pfrn. Schüßler
11.15 Uhr	Taufgottesdienst	Pfrn. Schüßler
16.06.	Gottesdienst	Pfr. Löffler
23.06.	Gottesdienst mit Taufen	Pfr. Löffler
30.06.	Gottesdienst auf dem Außengelände des Gemeindehauses unter Mitwirkung des Tiele-Winckler-Kindergartens – Gemeindefest	Pfrn. Schüßler
07.07.	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfr. Löffler
14.07.	Ökumenischer Gottesdienst zum Abschluss der Sicherheitswoche	Pfr. Löffler
21.07.	Gottesdienst im Otto-Hoog-Stadion	Pfrn. Schüßler
28.07.	Gottesdienst	Pfr. Keller
04.08.	Gottesdienst	Pfrn. Senk
11.08.	Gottesdienst	Pfr. Reinhard
18.08.	Waldgottesdienst auf dem Waldsportplatz	Pfr. Löffler
25.08.	Gottesdienst mit Taufen	Pfrn. Schüßler
01.09.	Gottesdienst	Pfr. Damian
08.09.	Gottesdienst	Lektorin Mersel
15.09.	Ökumenischer Gottesdienst auf dem Rathausplatz	Pfr. Löffler
22.09.	Gottesdienst	Pfrn. Schüßler
11.15 Uhr	Taufgottesdienst	Pfrn. Schüßler
29.09.	Gottesdienst mit Taufen	Pfr. Löffler

Musik in der Mauritiuskirche

Beginn der Konzerte **jeweils um 19.30 Uhr.**

- 08.06. Orgelkonzert mit Christian W. Schaefer, Bezirkskantor in Wiesloch
 13.07. Musik für zwei Trompeten und Orgel mit Henning Herzog, Matthias Weidemaier und Michael A. Müller

So erreichen Sie uns:

Pfarramt der evangelischen Kirchengemeinde Leimen: Frau Hammers, Frau Kotyrba, Kapellengasse 1, Tel. 0 62 24 / 7 13 03, Fax 0 62 24 / 7 82 28, Bürostunden: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 8.00 bis 12.00 Uhr

Pfarrer: Michael Löffler, Kapellengasse 1, Tel. 0 62 24 / 7 13 03

Pfarrerin: Martina Schüßler, Grauenbrunnenweg 9, Tel. 0 62 24 / 92 19 66

Gemeindehaus: Turmgasse, Tel. 0 62 24 / 95 17 52

Kirche (Sakristei): Turmgasse, Tel. 0 62 24 / 7 64 58

Kirchendiener: Martin Deppner, Kaiserstr. 53, Tel. 0 62 24 / 7 39 58

Elisabeth-Ding-Kindergarten:

Claudia Schwörer, Turmgasse 23, Tel. 0 62 24 / 7 26 51

Eva von Tiele-Winckler-Kindergarten:

Annette Wagner, Tuchbleiche 6, Tel. 0 62 24 / 7 33 39,

Sprechzeiten: Montag bis Freitag 8.00 bis 13.00 Uhr und Dienstag und Donnerstag 14.00 bis 16.00 Uhr

Kirchliche Sozialstation: Turmgasse 56; Pflegedienst u. Ambulanz: Tel. 0 62 24 / 7 35 76; Nachbarschaftshilfe: Tel. 0 62 24 /

7 57 36; Verwaltung: Tel. 0 62 24 / 7 46 09

Telefonseelsorge: Tel. 0 800 / 111 0 111

E-Mail-Adresse des Pfarramts:

ev.pfarramt.leimen@onlinehome.de

Veranstaltungen im Gemeindehaus (in alphabetischer Reihenfolge):

AB-Gemeinschaft: dienstags 19.30 Uhr	(Frau Kriechbaum, 7 16 99)
Bastelkreis: monatlich, dienstags 20.00 Uhr	(Frau Gebhard, 7 52 75)
Behindertenkreis: monatlich, freitags 20.00 Uhr	(Herr Goldschmidt, 7 37 22)
Bibelseminar: 14-tägig, freitags 20.00 Uhr	(Pfarrer/in, 7 13 03)
Frauenkreis „Mittlere Generation“: monatlich, dienstags 20.00 Uhr	(Frau Müller, 7 16 44)
Frauentreff: jeden dritten Mittwoch 20.00 Uhr	(Frau Lingg, 7 50 10)
Jugendtreff: 14-tägig, donnerstags 18.00 Uhr	(Pfarrer/in, 7 13 03)
Kindergottesdienst-Vorbereitungs-Team: donnerstags 20.00 Uhr	(Frau Baumeister, 7 84 53)
Kirchenchor: montags 20.00 Uhr	(Herr Klinkenborg, 7 71 38)
Krabbelgruppe: montags ab 10.00 Uhr	(Frau Hammers-Herrmann, 7 62 33)
Krabbelgruppe: donnerstags ab 10.00 Uhr	(Pfarramt, 7 13 03)
Posaunenchor: donnerstags 20.00 Uhr	(Herr Weidemaier, 7 65 96)
Seniorenkreis: donnerstags 15.00 Uhr	(Frau Kiefer, 7 30 98)
Standpunkte: 14-tägig, freitags 20.00 Uhr	(Frau Spratte, 7 50 66)
Theatergruppe „Vorhang auf“: donnerstags 20.00 Uhr	(Herr Metzner, 7 81 72)

Impressum

Herausgeber:	Evangelische Kirchengemeinde Leimen
Redaktion:	Pfarrer Michael Löffler, Pfarrerin Martina Schübler, Kurt Goldschmidt, Monika Wohlleben, Friedemann Leithäuser, Hermann Klinkenborg
Gestaltung:	Friedemann Leithäuser
Anzeigenverwaltung:	Evangelisches Pfarramt, Tel. 0 62 24 / 7 13 03
Erscheinungsweise:	Vier Ausgaben pro Jahr
Auflage:	4000 Exemplare
Bezug:	Der Gemeindebrief ist kostenlos – für eine Spende danken wir Ihnen (Konto-Nummer 2004.17, BLZ 672 922 00, Volksbank Leimen-Sandhausen (Wiesloch) e.G.).
E-Mail-Adresse:	gmdbrf.hklibo@freenet.de
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist am 14. Juli 2002	
